

Di Jour!

Sommer 2011

Journal für

Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden, Schöckingen



Rechtsanwälte



Karaahmetoğlu & Kollegen
Anwaltskanzlei

Gerlinger Straße 6 · 71254 Ditzingen

Telefon: 0 71 56/4 35 90

Rechtsanwälte

- Macit Karaahmetoğlu
- Peter Horrig
- Evgenij V. Usarov
- Dr. Dr. Altan Heper (Avukat Türkei)
- Dr. Reimer Dieckmann
- Alexander L. K. Freiherr von Malsen-Waldkirch
- Alexis Gossweiler
- Nuran Yilmaz
- Torsten Früh

Unsere Interessenschwerpunkte finden Sie unter: www.karaahmetoglu.de

Die Filiale der Volksbank Stuttgart – angekommen im „Weißen Haus“!

Seit 25. August 2011 ist die Ditzinger Filiale der Volksbank Stuttgart in der Marktstraße 6 zu finden, in den hellen, modernen Räumen des „Weißen Hauses“.

Die neuen Bankräume auf rund 230 qm unterscheiden sich deutlich von denen am bisherigen Standort, sie sind offen gestaltet und besucherfreundlich. Servicepoints ersetzen die bisherigen Tresen, Gespräche von Kunde und Berater finden barrierefrei statt.

Neue Technik macht Bankgeschäfte sicherer

„Wir freuen uns, unsere Kunden nun in so modernen Räumen empfangen zu können. Die neue Technik macht die Bankgeschäfte – für sie ebenso wie für uns – nicht nur leichter, sondern vor allem sicherer“, sagt Katherina Baresic, die Filialleiterin.

Am neuen Standort erwartet die Kunden Service- und Bankleistungen in gewohnter Qualität. Die fünf Mitarbeiterinnen bieten klassische Bankprodukte und moderne Finanzdienstleistungen, kompetente Beratung und maßgeschneiderte Finanzkonzepte an.

Auch hier stehen natürlich Geldautomat und Kontoauszugsdrucker zur Verfügung. Hinzugekommen ist ein Kontoserviceterminal, an dem rund um die Uhr Überweisungen getätigt und Kontoumsätze abgefragt werden können.

Die bunten Aktionen bei der Eröffnung am 25. August – so der Auftritt eines Zauberclowns für Kinder, Besichtigungsmöglichkeiten und Erfrischungen für Kunden und Gäste – sollten etwas von dem neuen Geist verkörpern, der am neuen Standort mit eingezogen ist: noch näher dran zu sein an den Menschen und Unternehmen, die in Ditzingen leben, wirtschaften, aktiv unterwegs sind.



Das Filialteam v.l.n.r.: Birgit Grewenhagen, Simona Barbeta, Karin Klier, Dilan Macit, Katherina Baresic

Öffnungszeiten

Volksbank Stuttgart eG Filiale Ditzingen

Montag

09.00 bis 13.00 Uhr
und 14.30 bis 16.30 Uhr

Dienstag

09.00 bis 13.00 Uhr
und 14.30 bis 18.00 Uhr

Mittwoch

09.00 bis 13.00 Uhr
und 14.30 bis 16.30 Uhr

Donnerstag

09.00 bis 13.00 Uhr
und 14.30 bis 18.00 Uhr

Freitag

09.00 bis 13.00 Uhr
und 14.30 bis 16.30 Uhr

Terminvereinbarung

Termine mit dem persönlichen Berater können auch außerhalb der Öffnungszeiten vereinbart werden: von 8.00 bis 20.00 Uhr unter Telefon 0711 181 0



Jeder Ditzinger hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir sind für Sie da: In Ditzingen sowie in über 90 Filialen an Rems und Neckar. Besuchen Sie uns – wir freuen uns auf Sie!

www.volksbank-stuttgart.de

Volksbank Stuttgart eG 

Aktuelles

3 Editorial

Kultur

7 Tonart
10 Konrad Kocher
12 „Lokaltermin“
Ein fürstlicher Abend
18 Veranstaltungstipps

Wirtschaft

2 Angekommen im „Weissen Haus“
6 Neue Hör-Ideen
8 Ditzinger Messe
15 Sicher, sinnvoll, schick
17 Beratung, Service, tolle Autos
19 Das erste halbe Jahr

Gesellschaft

4 Fritz Hämmerle
9 Rollstuhlrugby
13 Charity Bike Cup
14 Andreas Bross
16 Jugendfarm

Editorial



Dijou – nix von Sommer- loch ...

Das Dijou-Team v.l.n.r.:
Andrea Frey, Rolf Lautner,
Dr. Christa Fischer

In der Politik und im Journalismus ist in diesen Wochen viel von Sommerloch zu hören. Wir haben nichts davon gespürt, waren im August viel für unser Journal unterwegs und haben so anregende Gespräche geführt, so interessante Ditzinger neu (oder anders) kennengelernt, dass wir uns gewünscht hätten, mehr Zeit zu haben und ein dickeres Heft herausgeben zu können.

Auf die erste Ausgabe des Dijou haben wir freundliche und anregende Resonanz erfahren! Vielen Dank all denen, die uns nächste Themen und Motive vorgeschlagen und auf kleine Ungereimtheiten dieser Mai-Ausgabe hingewiesen haben. Für uns ist deutlich geworden, dass Dijou an der richtigen Stelle ansetzt: mit Berichten und Gesprächen, die das Geschehen in Ditzingen und seinen Ortsteilen etwas differenzierter, persönlicher und vielleicht ja auch „liebvoller“ aufgreifen, als das in amtlichen oder allein auf Werbung hin konzipierten Blättern erfolgt oder in der Tagespresse üblich ist. Es wäre schön, wenn der eine oder andere von Ihnen zum „Mitschreiber“ wird! Nehmen Sie Kontakt zu uns auf, schlagen Sie uns „Ihre“ Themen vor, was in Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen so passiert und journalistisch oder in einer Leserdiskussion aufgegriffen werden sollte!

Mitten aus „keinem“ Sommerloch an dieser Stelle nun schon der Ausblick auf Dijou 3, das Ende November/Anfang Dezember bei Ihnen eintreffen wird und an das Hochwasser Anfang Juni 2010 erinnert – mit einem persönlichen Beispiel.

Mit besten Grüßen

Ihr Dijou-Team



Impressum

Dimedia
VERLAG

Dimedia-Verlag GbR
Siemensstr. 22, 71254 Ditzingen
Fon 0 71 56-93 72 00
Fax 0 71 56-9 37 20 18
info@dimediaverlag.de

Redaktion:
Dr. Christa Fischer, Andrea Frey,
Rolf Lautner

Grafik / Layout:
www.lautner-druck.de

Anzeigen:
anzeigen@dimediaverlag.de

Titelfoto: Thomas Rieger
www.rieger-grafik.de

Dijou erscheint vierteljährlich und wird kostenlos an alle Haushalte in Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen verteilt.

Für unverlangt zugesandte Texte/Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Gewähr.

www.dimediaverlag.de

Veranstaltungstipps in der Region

Ausstellungen:

1.10.–13.11. Fotoausstellung Matthias Baumann Altes Rathaus Schöckingen

Musik:

22.10. Akustische Musiknacht Live-Musik Lokale in der Innenstadt
23.10. 20h Konzert der Gruppe „Jonteff“ Altes Rathaus Schöckingen

Literatur/Vorträge

10.10. „Auf einen Kaffee mit ...“ Stadtteilbibliothek Schöck.
20.10. Autorenlesung m. Bettina Göschl Stadtbibliothek Ditzingen

Feste, Feiern, Freiluftevents

14.10. Hirschlander Weinfest Hirschlanden
31.10. 18.31h Halloween mit den Glemshexen Ditzingen, Laien





Hämmerles Hohelied auf Heimerdingen

Fast hätte er unseren Termin vergessen in all den Vorbereitungen, die kurz vor dem Sommerfest zu tätigen sind. Dann aber führte er mich ins Rathaus und erzählte gleich, dass die Bilder und Plastiken, die im Treppenhaus und den anderen Räumen zu sehen waren, zur jüngsten Ausstellung gehören. „Wir haben hier eine Menge kreativer Künstler, in Bezug auf die Einwohnerzahl wahrscheinlich überproportional!“ Sein Stolz auf die Künstler, die Bürger und „sein“ Heimerdingen ist sofort herauszuhören, wobei sich Fritz Hämmerle aber wohlwendend von *den* Zeitgenossen abhebt, die andere loben, damit ein großer Teil des Lobes auf sie selbst zurückfällt.

Er selbst ist gar kein richtiger Heimerdinger, sondern „erst“ seit 36 Jahren hier. In Stuttgart geboren, hat er während und nach seinem Ingenieurstudium („Bauwerksbegrünung“) erst in der Landeshauptstadt, dann in Ditzingen gewohnt. Bis die Familie mehr Platz brauchte und der Bau eines eigenen Hauses anstand. In dem kamen dann ihre drei Kinder zur Welt. Echte Heimerdinger also – nur dass heute keines davon mehr hier lebt. Der Lauf der Zeit: es ist das so andere, moderne Leben, das junge Menschen dorthin zieht, wo ihr Job oder ein Projekt wartet.

„Die echten Heimerdinger sind sowieso zugezogen!“, sagt Fritz Hämmerle – und lacht.

Das sagt man so. („Die echten Berliner sind auch alle Oberschlesier“). So wie ihm geht es vielen „Rei’g’schmeckten“ – man entscheidet sich vielleicht „nur“

wegen des Bauplatzes, entdeckt dann aber die Reize und Potenziale des neuen Wohnortes – und will sie bewahrt und gefördert wissen!

Einwohnerzahl seit 1950 verfünffacht

Seit 1989 gehört Fritz Hämmerle zum Ortschafts- und Gemeinderat, und seit sieben Jahren agiert er als Ortsvorsteher. Es sind viele – so wie die Hämmerles – zugezogen. Die Einwohnerzahl hat sich seit den fünfziger Jahren verfünffacht – von 700 auf 3.500 Bürger! Nicht zuletzt, weil die Arbeitsplätze und Erwerbsmöglichkeiten, die Porsche, Daimler, IBM, Bosch, Trumpf & Co boten, ebenso zogen wie die Angebote zum Hausbau.

Hämmerles hatten zum Zeitpunkt ihrer Entscheidung für Heimerdingen schon fünf Jahre in Ditzingen gelebt. Heimerdingen war nach dem zweiten Weltkrieg ein kleines Bauerndorf mit starker Ausrichtung auf Landwirtschaft und Obstbau. Vor der Flurbereinigung soll es in der Gemarkung 10.000 Bäume mehr als heute gegeben haben – einer der Indikatoren, die für die extreme Strukturveränderung stehen. Ein anderer ist, dass beispielsweise der Turn- und Sportverein mit sportlichen und kulturellen Abteilungen und Gruppen heute über 1.000 Mitglieder zählt.

Für einen großen Teil der heruntergekommenen Altsubstanz war damals unvorstellbar, dass man sie retten, gar zu Schmuckstücken herrichten könnte. Inzwischen jedoch wird das Ortsbild,

besondere im Umkreis der Hindenburgstraße, geprägt von solchen.

Noch aber gibt es einige Sanierungsfälle: Verfallene Wohnhäuser, marode Wirtschaftsgebäude. „Schade, dass man die wahrscheinlich nicht retten kann!“, sage ich bei einem kurzen Spaziergang, weil mir die Schäden an den Dächern, am Fach- und Mauerwerk zu gewaltig erscheinen. „Doch!“, erwidert Fritz Hämmerle. „Sie glauben gar nicht, was so eine Altbausubstanz alles mitmacht, wenn’s ans Sanieren geht!“ Er zeigt mir die Gebäude am „Kleinen Fleckle“, die in Kürze instand gesetzt werden sollen.

Die früheren, oft großzügig ausgestatteten Förderprogramme von Bund und Land allerdings stehen nicht mehr zur Verfügung, heute sind Privatinitiative, kommunale Hilfe oder Denkmalschutzmittel gefragt, wenn ein Altbau auf Vordermann gebracht werden soll. Auch die türkischstämmigen Mitbürger beteiligen sich an der Sanierung alter Gebäude. Unter ihnen gibt es viele tüchtige Leute, die sich in den Baugewerken auskennen, abrissegefährdete Gebäude aufkaufen und sie mit Geschick und Liebe zum Detail wieder bewohnbar machen. Heimerdingen ist in den letzten Jahrzehnten für viele Menschen mit türkischen, italienischen, spanischen, griechischen und sonstigen „nichtdeutschen“ Wurzeln Heimat geworden. Teilweise bleiben sie unter sich, sind eine Gemeinschaft innerhalb der Gemeinde – gehören trotzdem dazu. Diese „multiethnische“ Einwohnerstruktur ist in

mehreren Jahrzehnten so gewachsen – und inzwischen ein Stück Normalität. Die Integration wird weitergehen.

Ebenso selbstverständlich ist die Zugehörigkeit zur Gemeinde Ditzingen. Schon bei der Gemeindegebietsreform sei Heimerdingen mit einer klaren Mehrheit der Befürworter ein Stadtteil Ditzingens geworden.

Und auch im heutigen Ortschaftsrat gibt es keine Vorbehalte gegenüber der Kernstadt.

Natürlich halten sich auch noch Kritiker. „Die verbreiten halt immer noch die Meinung, dass Heimerdingen sich beim Zusammenschluss hat über den Tisch ziehen lassen. Das Gegenteil ist der Fall!

Ort erlebt rasantes Wachstum

Wer sich an Heimerdingen erinnert, wie es damals war, kann nicht übersehen, dass der Ort eine Menge abgekriegt hat vom großen Kuchen, ein rasantes Wachstum erlebte und heute mit einer guten Infrastruktur ausgestattet ist!“

Hämmerle zählt nicht ohne Genugtuung auf: Ihre hochmoderne Sporthalle! Vor 5 Jahren gab es nicht mal einen Kunstrasenplatz! Die Schul-Aula, der Jugendtreff, die Neugestaltung des Bahn-Übergangs, der Netto-Markt.

Nicht zuletzt die angesprochene umfangreiche Sanierung im Ortskern.

Großer Verdienst meines Vorgängers

„Ein großes Verdienst meines Vorgängers Fritz Loser“. Alle kommunalen Behördengänge (u.a. Meldebehörde und Standesamt) können im Ort erledigt werden – auch nach der Gemeinde- und Gebietsreform!

Für die meisten Jüngeren und Zugezogenen ist es sowieso kein Thema mehr, im Stadtteil Heimerdingen der Gesamtstadt Ditzingen zu wohnen.

Es ist verwaltungstechnisch und kommunalpolitisch anders gar nicht mehr vorstellbar! Murren über die „Oberen“ im fernen Ditzingen und ab und zu „Verschwörungstheorien“ im Hintergrund gehören aber wohl in jeder „okkupierten“ Gemeinde dazu, sind psychologisch bedingt, meint Fritz Hämmerle.

Auch in Degerloch, Feuerbach und Cannstatt wollen manche Leute noch nach über 100 Jahren alles andere sein, bloß keine Stuttgarter!

Nachdenklich aber stimmt ihn, dass manche der Herzogenen und jungen Einwohner nicht mehr wirklich ankommen und eintauchen in die Sozialstruktur im Ort. Sie wohnen

halt hier, genießen die Ruhe und ihr Privatleben, beteiligen und interessieren sich aber wenig für das Woher und Wohin. Während sich andere dafür einsetzen, dass nicht nur Infrastruktur und Gemeindeleben, sondern auch das gemeinschaftliche und nachbarschaftliche Zusammenleben lebendig bleiben! (Einige solcher „Seelen“ des Ortes, versprochen, werden in den nächsten Nummern von Dijou journalistisch „vorgestellt“!)

Gibt es trotz der vielen Zuzüge denn noch etwas Besonderes, gar typische Eigenschaften, die dem „gemeinen“ Heimerdinger zugeschrieben werden? Fritz Hämmerle erzählt, dass seit der 1200-Jahr-Feier 1998 die „Heimerdinger Köpfe“, das Werk eines landesweit renommierten Künstlers, in der Ortsmitte, zwischen dem historischem Bereich und dem Neubaugebiet steht. Manche sagten boshaft, es solle besser „Heimerdinger Dickköpfe“ heißen.

Eigenschaften des Heimerdingers

Denn etwas Eigenbrötlerisches, das schon immer da war, wird weitergegeben, auch bereitwillig übernommen. Auch der eigene Dialekt der Heimerdinger ist ein Indiz dafür.

Gesprochen wird er leider nur noch von wenigen, verstanden und auch ein wenig gelebt aber von vielen.

Eigenbröteln muss nichts Schlechtes sein, meine ich: sein eigenes Brot mit einem besonderen Geschmack zu machen – warum nicht, wenn man noch über den (Brot)Tellerrand hinaus schaut! Wie hat es Fritz Hämmerle denn vor 36 Jahren erlebt, und wie geht es ihm heute mit dem „Dazugehören“? Er stellte gleich zu Beginn in Heimerdingen fest, dass die Leute hier sehr offen sind. Das bedeutet zweierlei:

Sie lassen einen schnell dazugehören, wollen aber auch, dass man sich einbringt.

Bewährtes bewahren und Notwendiges verändern – das bleibt ein Balanceakt für Heimerdingen.

Besucher sehen den Ort oft als Idylle, die am besten konserviert werden sollte – ihrer Meinung nach. „Aber wir wollen hier leben, komfortabel und „mit der Zeit!“, sagt Hämmerle. Damit spricht er

auch an, was im Kurzfilm der „Drehscheibe“ am 14. Juli im ZDF über Heimerdingen angeklungen ist: Idylle ist gut, aber hinterwäldlerische Kulisse für Romantiker und Weltflüchter zu sein – das wäre das falsche Entwicklungsszenario für den Ort. Heimerdingen braucht – ebenso wie andere Orte der Region – Zuzüge und „Dableiber“ unter den jungen Familien! Dafür muss die Gemeinde weiterhin neue Wohngebiete ausweisen und für eine Lebensqualität sorgen, die Jüngere anspricht!

Nicht nur die Vereine merken, dass in der Generation der 20–40-Jährigen eine Lücke klappt. Statistisch gesehen wird jedes zweite Grab auf dem Friedhof schon „fremdgepflegt“, weil die dazugehörigen Angehörigen anderswo leben. Trotz der Großunternehmen in der Region, die jetzt wieder Fachkräfte suchen!

Und trotz aller Fortschritte. Auch Fritz Hämmerle und seine Frau sind nun wieder „unter sich“. Ihre drei Kinder und die sieben Enkel leben in Berlin bzw. Frankfurt. Wie gut, dass sie regelmäßig nach Heimerdingen – aufs Land – in die Ferien und zu Familienfeiern kommen. Über das größte akute Problem für den Ort, die lange schon angedachte, mit der neuen Landesregierung und ihren Anti-Flächenfraß-Festlegungen aber unwägbarer gewordene Ortsumgehung, soll im Dijou ein anderes Mal berichtet werden. 13.000 Autos pro Tag durch die Ortsmitte, davon 1.500 Schwerlasttransporte ... ein Thema für sich!

Von Christa Fischer



Ungekürzter Bericht:

www.dimediaverlag.de/archiv



**Lohnsteuerhilfe
Baden-Württemberg e.V.**

Stuttgarter Straße 96 · 70469 Stuttgart-Feuerbach
☎ 07 11/85 58 28 · Fax 07 11 / 85 58 77 · lbw-0537@lohi-bw.de

Arbeitnehmern, Rentnern und Beamten helfen wir im Rahmen einer Mitgliedschaft und § 4 Nr. 11 StBerG in Steuersachen.

Wir erstellen Ihre Einkommensteuererklärung!



HörStudio Tiesing – mit neuen Hör-Ideen

Als Stefan Tiesing 1997 sein Hörgeräteakustik-Fachgeschäft in Ditzingen eröffnete, war er fachlich längst kein unbeschriebenes Blatt mehr, sondern hatte beim Aufbau von hörakustischen Abteilungen in Solingen und im niedersächsischen Damme bereits „gehörig“ Erfahrungen gesammelt.

Auch die zwei Jahre in der HNO-Uniklinik Tübingen, wo er für die Messung der Hörfähigkeit von Neugeborenen zuständig war und Menschen mit den damals ersten Cochlea-Implantaten betreute, waren Motivation, die eigene berufliche Zukunft noch einmal neu zu bedenken. Vielleicht war es einer der Momente, in dem ein ertaubter Mensch plötzlich wieder hören konnte, der ihn dazu bewog, die einjährige Meisters Ausbildung an der Akademie für Hörgeräteakustik in Lübeck zu durchlaufen – Europas einziger Fachschule dieser Art.

Auf der Suche nach dem guten Ton

Nach bestandener Meisterprüfung wollte er nicht lediglich die einschlägigen Sortimente der Hörgerätehersteller anbieten, die ein besseres Hören ermöglichten. Menschen jedoch, die zu ihm kamen, sollten darüber hinaus auch den „guten Ton“ wieder finden können, der das Hören erst vervollständigt.



Er erklärt es so: „Wenn das Gehör nachgelassen hat, ist das, wie wenn ein Bein lange in Gips ruhig gestellt war und dann, untrainiert und unsicher, plötzlich belastet würde. Genauso ist es mit dem Hören! Auch das braucht Training!“

Das Hörvermögen lässt bei den meisten Menschen langsam nach. „Wir geben mit modernen Hörsystemen nicht gleich Vollgas, sondern haben uns darauf spezialisiert, die Balance zwischen Deutlichkeit und angenehmem Klang zu finden“. Das geschieht Schritt für Schritt, oft über einen längeren Zeitraum hinweg.

Teamwork bei Tiesing

Die Hörgeräteakustik-Meisterin Cornelia Rill war 2007 von der Handwerkskammer gerade erst als beste Jungmeisterin ausgezeichnet worden, als sie im Team des HörStudio Tiesing in der Siemensstr. 22 begann. Hier entwickelte sie seitdem die balancierte Hörgeräteanpassung weiter, die für Hörgeschädigte auch eine neue Klang-Qualität des Hörens ermöglichen soll.



Das HörStudio Tiesing erwies sich ihrer Meinung nach genau als der richtige Ort für neue, ambitionierte Lösungen. „Betriebe mit Filialen sind meist starr und recht unbeweglich“. Im Einzelunternehmen von Stefan Tiesing dagegen fand sie beste Voraussetzungen, um neue Ideen entwickeln und schnell umsetzen zu können. Im Interesse der Kunden! „Wir müssen hier nicht warten, bis sich eine Leitung mehrerer Filialen endlich durchringt, Änderungen einzuführen.“

Erfindung für Daheim-Lausher: Die Hörtest-CD

Erfolg ist auch eine Frage von Einfällen. Und davon hat Stefan Tiesing mehr als genug. Unter den Hörgeräteakustikern machte er zuletzt mit seiner Neuentwicklung einer „Hörtest-CD“ auf sich aufmerksam. „Eine Ditzinger Entwicklung!“ sagt Tiesing stolz und legt eine CD in den Player. Aus den Lautsprechern klingen die Stimmen der Schauspieler Sabina Weber und Wolfgang Klein – bekannt u.a. aus „Marienhof“ und „Der Alte“. Für die CD wurden sie ganz bewusst ausgewählt, weil ihre lebhaftige Sprache der Idee des Tests bestens gerecht wird.

Worin besteht nun diese Idee? Man kann daheim auf dem Sofa liegen und mittels der CD das eigene Hörvermögen für Töne und Sprachsequenzen nicht nur getrennt für das rechte und linke Ohr testen, sondern auch das Hören in lärmvoller Umgebung überprüfen. Ergebnisse werden auf einer Ergebniskarte festgehalten, und am Ende der CD ist

eine Einschätzung möglich.

„Wir bekommen in der Zwischenzeit Anfragen aus ganz Deutschland“, sagt Stefan Tiesing. Allen Ditzingern bietet er die CD weiterhin kostenlos an!

Deutschlands große Hörstudie startete in Ditzingen

Im vergangenen Jahr begannen Cornelia Rill und Stefan Tiesing ein deutschlandweites Projekt, mit dem sie erneut für Aufmerksamkeit sorgten. Große Studien zum Thema Hören wurden bisher oft von Hörgeräteherstellern durchgeführt; sie aber wollten zuverlässige Daten – und diese unabhängig erheben. So entschlossen sie sich kurzerhand zu einer eigenen Studie, in der über 1.700 Hörgeräteträger aus ganz Deutschland befragt wurden. Auch viele Ditzinger waren dabei! Die zweimonatige Auswertung erbrachte interessante Ergebnisse. Stefan Tiesing: „Wir haben zum Beispiel verlässliche Zahlen gewinnen können, wie sehr sich die Wahrnehmung des nachlassenden Gehörs verzögert, wenn die hohen Töne fehlen“. Hochtönerverluste sind besonders tückisch, weil sie sehr spät bemerkt werden. Die Ergebnisse der Studie unterstreichen den Zusammenhang!

Cornelia Rill interessierte sich vor allem dafür, welche Qualitäten eines Hörgerätes für deren Träger besonders zählen. „Mit der Studie haben wir die statistische Bestätigung dafür erhalten, dass wir mit unserer balancierten Anpassung von Hörgeräten auf dem richtigen Weg sind“. 89% der Befragten gaben an, dass der natürliche Klang eines Hörgerätes für sie zu den wichtigsten Eigenschaften zählt. „Genau darauf legen wir großen Wert!“, sagt die Meisterin.

Und was kommt als nächstes?

Stefan Tiesing schmunzelt bei der Frage. „Ich darf noch nichts verraten!“. Sicher ist aber wohl, dass auch die nächsten Vorhaben wieder „Made in Ditzingen“ sein werden. Immerhin verrät er noch, dass es eine neue Hörstudie geben wird, diesmal mit dem Schwerpunkt „Sprachverständlichkeit“. Das HörStudio Tiesing informiert alle Kunden und Interessierte mit der eigenen Kundenzeitung „Meisterbrief“ über den Start der Studie – und über einiges mehr. Das Magazin erscheint mehrmals im Jahr und gibt Anregungen, sich mit Problemen und Entwicklungen zum Thema „Hören“ auseinanderzusetzen, welche im Kontext von Gesundheit und Lebensqualität immer mehr Bedeutung erhalten.

Bei den vielen Ideen für gutes Hören „Made in Ditzingen“ steht am Ende die Frage: Hört Ditzingen vielleicht ein wenig besser als der Rest der Welt? Das bliebe noch zu erforschen ...

Weitere Informationen:
www.hoertest-zuhause.de

Moonlight and Lovesongs – ein Abend aus Liebe zur Musik

Bereits seit Monaten hatten sich die über vierzig Sängerinnen und Sänger, mit ihrer Chorleiterin Monika Wallner, auf diesen großen Abend vorbereitet. Bei den Proben waren alle mit viel Freude, Spaß und vollem Körpereinsatz dabei. Denn nicht nur ganz unterschiedliche Lieder, auch die Choreographien mussten vor dem Auftritt einstudiert werden.

Dann war es endlich soweit. TonArt, der gemischte Chor des Liederkranz Hirschlanden, lud am 02. Juli 2011 zu einem großen Konzert in die Karl-Koch-Halle Hirschlanden ein.

Moderiert wurde der Abend von Chormitglied Marlene Abele-Lins, die das Publikum auf eine wunderbare Zeitreise mitnahm und in die Welt der Liebeslieder entführte. Auf dem Programm standen romantische Lieder aus lang vergangenen Tagen wie „Think on me“, „Come live with me and be my love“ und Musik aus Film und Musical „It's Ragtime“, „Puttin` on the Ritz“, „The Phantom of the Opera“, sowie Popballaden „You raise me up“, „I believe I can fly“ und noch vieles mehr.

Mal leise und besinnlich, mal stürmisch

und dramatisch, mal rhythmisch und geswingt. .

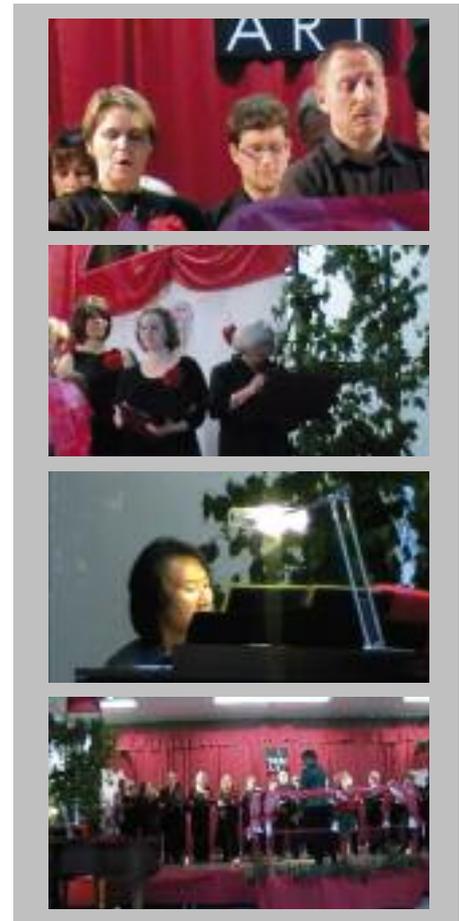
Das Publikum sollte die verschiedenen Facetten der Liebe entdecken – die unendliche Geschichte zwischen Mann und Frau hören. Denn Mondlicht und Liebeslieder kommen niemals aus der Mode. Genauso wenig wie Leidenschaft, Eifersucht und Hass.

Ein Kuss ist nur ein Kuss, ein Seufzer ist nur ein Seufzer, nicht mehr, aber auch nicht weniger. Die Welt heißt jeden willkommen der liebt – „As time goes by“. Hanzo Kim begleitete den Chor bei seinem Auftritt einfühlsam am Flügel und erfreute das Publikum mit seinem wunderbaren Soloauftritt. Musikalische Unterstützung bekam der Chor auch von dem Mitglied Thomas Valenta, der einige Lieder rhythmisch begleitete.

Es war ein ganz wunderbarer Abend! Auch die Karl-Koch-Halle erstrahlte durch die romantische Dekoration in einem neuen, liebevollen Licht. Es war ein Abend aus Liebe zur Musik. Und diese Liebe hat Monika Wallner mit ihrem Chor TonArt vermittelt.

Friedrich Halm

Liederkranz Hirschlanden e.V. – TonArt



Seestr. 9
71254 Ditzingen-Hirschlanden
Tel. (07156) 8084
Fax (07156) 32887

Betten-Schmidt
Die Schlafexperten

E-Mail:
info@ihr-schlafexperte.de
Homepage:
www.ihr-schlafexperte.de



Bei der Wahl Ihres Schlafsystems sollten Sie kein Auge zudrücken...

deshalb erwartet Sie bei uns:

- Schlafberatung
- Liegediagnose nach Beurteilung der Körperhaltung und Körperform
- Vor-Ort-Service
- Biologische und Ergonomische Schlafsysteme
- Doppelfedersysteme
- Boxspringbetten
- Kaltschaummatratzen
- Taschenfederkernmatratzen
- Daunendecken
- Nackenstützkissen



Schlafkomfort vom Feinsten...

- Schramm - Werkstätten Matratzenmanufaktur
- Superba - Betten AG Schweizer Handwerk
- Dormabell, Innova, Sympatika, u.v.m.



Peter Schmidt
Schlaf- und Ergonomieexperte
Mitglied / Arbeitskreise:
Fachverband Bettenring eG.
Dormabell für Forschung und Entwicklung
Zentrum für Naturheilverfahren e.V.
Manual Therap.-Optrimetrische
3D Körperstatik-Analyse
Pending für gesundes Sitzen



...und für mehr Wellness im Bett

mit der motorisch verstellbaren Untermatratze

- Entlastung für Beine und Rücken
- Hilft bei venösen und lymphatischen Stauungen
- Verbessert Atemfluss und Sauerstoffzufuhr
- Wirkt Sodbrennen entgegen
- Positive Wirkung auf das Herz-Kreislaufsystem u.v.m.



Die sechste Messe

1986, 1991, 1996, 2001, 2006, 2011. – Auch wenn sich jeder selbst im 5-Jahresschritt durch die Zeit zählen kann, sollen die Jahre hier ausdrücklich stehen, in denen Ditzinger Messen stattgefunden haben. Immer im Oktober. Anfangs noch unter der Bezeichnung Strohgäu-Messe. Immer in der Stadthalle, unter Einbeziehung des Freigeländes. Immer mit etwa 50, 60 Ausstellern. Zu etwa zwei Dritteln werden es auch im diesjährigen Herbst die gleichen sein wie 1986. Einige sind nicht mehr dabei, andere sind dazugekommen. Nahezu alle aber haben sich selbst verändert, sind größer geworden, haben eine andere Rechtsform, bieten heute andere Leistungen an. Aber offensichtlich sind alle von dem „immer gleichen“ Grundkonzept dieser Messe überzeugt, schätzen die direkten Werbe- und Informa-

tionsmöglichkeiten. Sonst gäbe es ja keine Warteliste. Die Standflächen in der Stadthalle waren diesmal besonders schnell ausgebucht.

Zum „immer gleichen“ Konzept der Messe gehört, dass ausschließlich Ditzinger Unternehmen bzw. Mitglieder der AWD hier ausstellen.

Ein stimmiges Grundkonzept, Kontinuität und ein reicher Erfahrungsschatz sowie die verlässliche Partnerschaft zwischen den Beteiligten machen diese 25 Jahre aus. Wie bei sonstigen „Silberhochzeiten“ auch denkt man bei so einem Jubiläum natürlich an die Anfänge zurück!

Die erste „Strohgäu“-Messe ging auf die Idee von Mitgliedern des damaligen Bundes der Selbstständigen zurück, die der festen Überzeugung waren, dass Ditzinger Firmen eine Plattform brauchen,

wo sie Bürgern und Partnern zeigen konnten, welche Vielfalt und Qualität von Erzeugnissen und Leistungen in Ditzingen erbracht wurden. Darum geht es nach wie vor – zu informieren, zu interessieren, was Ditzinger Unternehmen so alles schaffen. Daraus erwachsen künftige Aufträge, Anfragen, Werbemöglichkeiten, Synergien! Und ein neues Image hat manche Firma während einer solchen Messe auch schon auf den Weg bringen können.

Horst Brose hatte im Februar 1986 gerade sein Geschäft in Ditzingen eröffnet. Die Idee der Messe sprach ihn sofort an, zumal er aus seiner vorherigen Tätigkeit auf 25 Jahre „Hannover Messe“ zurückblicken konnte. Die organisatorische Hauptarbeit 1986 lag noch bei den damaligen Akteuren Hewel und Engelhardt. Horst Brose und andere Mitglieder des Bundes der Selbstständigen unterstützten kräftig, als es um das Konzept, die Aufstellung und Absicherung der Stände, geeignete Werbemaßnahmen, das Rahmenprogramm, das Großzelt, die Autoschau ging.

1991 war Horst Brose schon im engeren Organisationsteam, ein Team aus fünf, sechs Leuten, das zum Herzstück der Messe wurde und Werbung, Programm, praktische Umsetzung „aus einer Hand“ und mit großem gegenseitigen Vertrauen bewältigte.

Nicht nur das Interesse der Aussteller, auch die Resonanz der Ditzinger rechtfertigte den erheblichen Vorbereitungsaufwand immer wieder erneut.

Die nächste Ditzinger Messe – vom 14. bis 16. Oktober – ist die letzte, um die sich Horst Brose verantwortlich kümmert. Lange Zeit sah es aus, als ob sie nicht oder nicht in gewohntem Rahmen stattfinden könnte: durch das Hochwasser 2010 ist die Stadthalle bis zum heutigen Tag nicht benutzbar.

Die bewährte und einheitliche Standgestaltung, das stimmige Grundkonzept, die Erfahrungen und die gute Zusammenarbeit von „Messemachern“ und beteiligten Firmen sind ein Schatz! „Ohne das“, sagt Horst Brose „hätte es die Kontinuität nicht gegeben!“

Die Besichtigung der Musterstände, sonst immer in der Stadthalle, findet in diesem Jahr am 21. September im Rathaus statt.

Die Ditzinger Messe 2016 findet definitiv ohne Horst Brose statt. Aber Hauptsache, sie findet statt – nach 25 guten Jahren muss es gut weitergehen.

Und wie ist ihm zu Mute ...? Naja, ein bisschen Wehmut gesteht er ein. Aber in 5 Jahren ist er ja 5 Jahre älter, dann über 80! Man muss doch aufhören können!

Von Christa Fischer



Karosserie
Fachbetrieb



Karosseriebau
FORTOMARIS

- Unfallinstandsetzung
- Mietwagenservice
- Kfz.-Lackierung
- Kfz.-An- und Verkauf
- Frontscheibenservice

Fortomaris Karosseriebau GmbH
Siemensstr. 12 · 71254 Ditzingen
☎ (0 71 56) 30 77 923
Fax (0 71 56) 30 77 924
fortomariskarosseriebau@arcor.de



HIMMELEIN
vormals Klaus Gugel
Kfz-Service · Kfz-Verkauf · Kfz-Verkauf
Kfz-Service · Kfz-Verkauf · Kfz-Verkauf

MINIUM 17
71254 Ditzingen

07156 30 77 923
07156 30 77 924

Holzbau · Dachflächenfenster · Steildachsanierung · Solartechnik
Innenausbau · Fassadenverkleidung · Wärmedämmung · Altbausanierung



Volker
Renninger
ZIMMERGESCHÄFT

Münchinger Str. 28/1, 71254 Ditzingen, Tel. **07156/5674**, Fax 07156/18283

www.renninger-zimmerei.de · info@renninger-zimmerei.de

Vital-Zentrum Glotz engagiert sich im Sport-Sponsoring:

6. Glotz Challenge – 2 Tage „Rugbers in action“

Beim Glotz-Rollstuhlrugby-Turnier der Wilden Schwaben in Fellbach-Schmidlen siegten die Donauhaie vor den Salzburg Rugbybulls. Die Gastgeber, frischgebackener Meister 2010/11 (Foto) in der Regionalliga Süd, belegten Platz 4.



Die „Wilden Schwaben“

Um diesen Wanderpokal ging es bei der 6. Glotz Challenge, einem zweitägigen internationalen Rollstuhlrugby-Turnier, das die „Wilden Schwaben“ des TSV Schmidlen alljährlich ausrichten. gesponsert vom Vital-Zentrum Sanitätshaus Glotz aus Gerlingen/Stuttgart. Die Ruggers – so nennen sich die Rollstuhlrugbyspieler selbst – spielten am Samstag in 2 Gruppen jeder gegen jeden. Die Donauhaie aus Illerrieden machten beim höchsten Turniersieg mit 48:17 Punkten kurzen Prozess mit den Rugbearns aus München, die am Schluss aber

immerhin den 3. Platz belegen konnten. Die Wilden Schwaben mussten sich gleich im Eröffnungsspiel mit 41:26 den Gästen aus Salzburg geschlagen geben, hielten sich aber mit einem 33:28 an den Freiburg Dragons gütlich und qualifizierten sich damit für das Halbfinale, das am Sonntagmorgen nach einer intensiven Player's Night ausgetragen wurde. Illerrieden bleibt danach weiterhin der Angstgegner der Wilden Schwaben. Nach einer 17:43 Niederlage mussten sich die Schmidener dann im kleinen Finale beim Spiel um Platz 3 den Münchnern mit 26:33 beugen.

Das Endspiel Salzburg gegen Illerrieden verdient das Etikett „Hitchcock“: erst waren die Salzburger vorne. Dann holten die Haie auf, gingen in Führung und verspielten diese wieder. Unentschieden 30:30 beim Abpfiff, also Verlängerung. Die 3 Minuten (reine Spielzeit) reichten den Donauhaien, das Turnier mit einem Pünktchen Vorsprung für sich zu entscheiden (34:33). Jochen Weigel, Mitglied der Glotz-Geschäftsleitung, überreicht den Glücklichen den Pokal.



Pokalübergabe durch Jochen Weigel

Am Samstag vervollständigte Regio-TV das Feature „Rugby im Rollstuhl“ über Spielertrainer Frank Strobel und „seinen“ Sport mit Szenen von der Glotz Challenge. Klinik-TV war am Sonntag vor Ort und hielt einiges vom sportlichen Geschehen fest. Beide Videos können aus der Video-Galerie auf www.glotz.de/aktuell abgerufen werden.

Ihr schnellster Weg zu Glotz:



Top 10



der besten deutschen Sanitäts-, Reha-, Orthopädietechnik- und Orthopädie-Schuhtechnik-Fachgeschäfte

LEONARDO AWARD 2010

Kategorien Sanitätshäuser und Orthopädie-Schuhtechnik



Sanitätshäuser
Orthopädietechnik
Orthopädie-Schuhtechnik
Medizintechnik
Homecare
Rehatechnik

Für Ihr Plus an Lebensqualität.

Alles zum Thema Gesundheit, Orthopädie, Medizintechnik und Rehabilitation – alles unter einem Dach, alles aus einer Hand. Im Vital-Zentrum Glotz stimmen Leistung, Kompetenz und Service. Hierher kommt man nicht nur, weil man ein Rezept hat, sondern weil man Beratung und Hilfe sucht – und findet.

Weitere Standorte:

S-Feuerbach, im „Haus der Gesundheit“, Stuttgarter Str. 33
S-Weilimdorf, am „Löwen-Markt“, Solitudestr. 213
S-Bad Cannstatt, am „Daimlerplatz“, König-Karl-Str. 32
S-Degerloch, Sanitätshaus Degerloch, Eppelestr. 5
S-Bad Cannstatt, Atemzentrum Stuttgart im Krankenhaus vom Roten Kreuz
Bad Urach, Klinikwerkstatt in den Fachkliniken Hohenurach

Vital-Zentrum

Sanitätshaus Glotz GmbH

70839 Gerlingen, Dieselstr. 19-21

Telefon 071 56 / 178 98-0

www.glotz.de

Haltestelle Siedlung (U6)
Einkaufszentrum (Bus 635)
über 100 Parkplätze


Das + an Lebensqualität

Konrad Kocher



Gesucht: Ein berühmter Sohn Ditzingens

Berühmte Söhne Ditzingens? Gibt es die? Doch, ja, es gibt sie. Konrad Kocher zum Beispiel. Die Konrad-Kocher-Schule und eine Straße sind nach ihm benannt.

Aber wer kennt Konrad Kocher?

Mal sehen, ob die Bewohner der Konrad-Kocher-Straße wissen, wer eigentlich hinter dem Namen ihrer Straße steckt.

„Ist der nicht nach Amerika ausgewandert? Das war doch ein Lehrer, oder?“ So die erste Reaktion auf meine Frage nach Konrad Kocher. Beim zweiten und dritten Versuch erhalte ich die knappe Auskunft: Konrad Kocher war ein Ditzinger Dichter. Da hat wohl das Straßenumfeld auf den berühmten Sohn Ditzingens „abgefärbt“. Schließlich ist die Konrad-Kocher-Straße umgeben von Eichendorff-, Lessing-, Hermann-Hesse- und Schubartstraße – alles Dichter! Da wird der Kocher eben auch einer gewesen sein. Könnte man meinen.

Vielleicht sind ja die Schülerinnen und Schüler der Konrad-Kocher-Schule ein bisschen besser über den Namensgeber ihrer Schule informiert. Bevor die ersten aus dem Schultor kommen, frage ich noch schnell einige der Mütter und Väter, die herumstehen, um ihre Kinder abzuholen. „Wissen Sie, nach wem die Schule hier benannt ist?“ Fehlanzeige! Niemand weiß, wer dieser Konrad Kocher ist oder war. Jetzt bin ich gespannt, ob die Schulkinder Bescheid wissen.

Ein Junge aus der achten Klasse hält Konrad Kocher für einen Ditzinger Maler. Und Ahmet aus der vierten meint gar, dem Konrad Kocher gehöre die Schule! Eine Sechstklässlerin ist felsenfest davon überzeugt, dass die Schule so heiße, weil ein Konrad Adenauer (!) die Schule gebaut habe. Vornamen verbinden eben! Bevor ich verzweifle, treffe ich auf Lena und Milena aus der 3c. Sie erzählen mir, dass Konrad Kocher in Ditzingen auf die Schule gegangen sei und hier das Orgelspielen gelernt habe. Woher sie das denn wissen? Sie haben gerade ein Schulprojekt „Ditzingen“ mitgemacht und dabei im Museum den Konrad Kocher kennen gelernt: Wenn man dort auf einen Knopf drücke, komme Musik von ihm und man höre, wie er (!) Orgel spielt. Als ich die beiden lobe, strahlen sie vor Stolz.

Auch meine ersten Befragten in der Konrad-Kocher-Straße haben etwas richtig vermutet: Tatsächlich war der 1786 geborene Ditzinger Schuhmachersohn zunächst einmal Volksschullehrer. Doch schon mit 20 Jahren verschrieb er sich ganz der Musik – als Klavierlehrer in St. Petersburg, wo er sich gleichzeitig sieben Jahre lang musikalisch weiterbildete. Nach Amerika ausgewandert ist er natürlich nicht. Wohl aber ging er – zum Studium der altitalienischen Kirchenmusik – für eineinhalb Jahre nach Rom. Die meiste Zeit seines Lebens verbrachte er in Stuttgart. 1827 wurde er Organist an der Stuttgarter Stiftskirche. Er komponierte nicht nur viele Lieder für den Stuttgarter Liederkranz, sondern auch viele Choräle, Motetten und Oratorien. Die Reform des kirchenmusikalischen Lebens wurde zu seiner wichtigsten Aufgabe – und Konrad Kocher zum anerkanntesten Kirchenmusiker Württembergs in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

So viel in aller Kürze zu diesem berühmten Sohn Ditzingens.

Sie möchten mehr über sein durchaus interessantes Leben mit all seinen Höhen und Tiefen, den Erfolgen und Enttäuschungen erfahren? Seit Mai gibt es im Ditzinger Fischer-Lautner-Verlag eine neue und umfassende Biografie Konrad Kochers mit dem Titel: „Ein Leben für die Tonkunst. Der schwäbische Musiker Konrad Kocher“. Ein Buch, das mit seinen 140 Seiten und über 70 Abbildungen das Leben des Komponisten anschaulich

werden lässt und zum Lesevergnügen einlädt.

In Ditzingen hat für Konrad Kocher alles angefangen: Seine Liebe zur Musik, besonders zur Kirchenmusik, entstand beim Orgelspiel in der Konstanzer Kirche. Da war es passend und angemessen, die neue Biografie in genau dieser Kirche vorzustellen. In einer Soirée wurde dort am 22. Mai mit Worten und Tönen Konrad Kocher ganz in die Gegenwart geholt: Karl Heinz Gabor las mit



Karl Heinz Gabor

seiner bekannt schönen Stimme einige Abschnitte aus dem neuen Buch vor: von Kochers Kindheit und Jugend in Ditzingen, von seinen Petersburger Jahren und seinem Besuch beim Dichter Goethe in Weimar. Und natürlich musste in dieser Soirée auch Konrad Kochers Musik mit dabei sein! Zur Eröffnung des Abends spielte Andreas Gräsle meisterhaft ein Adagio des Komponisten auf der Orgel; mit einem anderen, sehr anspruchsvollen Orgelstück Kochers wurde der Abend feierlich beendet. Kantor Gräsle begleitete auf der Orgel auch die beiden sehr berührenden Arien aus Kochers Oratorium



Kantorei der Konstanzer Kirche und
katholischer Kirchenchor von St. Maria

„Das Vaterunser“, gesungen von dem Bariton Michael Kecker. Beeindruckend war das Großaufgebot an Sängern, das diese Soirée zu einem Erlebnis machte: Die Kantorei der Konstanzer Kirche und der katholische Kirchenchor von St. Maria hatten sich – ganz ökumenisch – zusammengetan und sangen mit großer Begeisterung zwei von Kochers Motetten für vierstimmigen Chor. Zwischendurch wurden die über 200 Zuhörer in der Kirche dazu eingeladen, zwei der Kirchenlieder Konrad Kochers mitzusingen. Das klang nicht schlecht! Der Komponist hätte sicher seine Freude daran gehabt. War es ihm doch zu Lebzeiten ein großes Anliegen, die Kirchengemeinden dazu zu bringen, vierstimmig zu singen!



Der Ditzinger Bariton Michael Kecker

Insgesamt ist es ein schöner, musikalisch anregender Abend gewesen, der einem fast vergessenen Künstler in seiner Heimatstadt wieder ein „Gesicht“ gegeben hat. Und manch einer mag sich danach gewünscht haben, die so eingängige Musik dieses berühmten Ditzingers noch viel öfter genießen zu können ...

Inge Nunnenmacher



Ein Leben für die Tonkunst
Der schwabische Musiker
Konrad Kocher

Biografie
Von Wolfgang Kocher und Inge Nunnenmacher

140 Seiten, 71 s/w Abbildungen, Softcover
ISBN-Nr. 978-3-9814106-3-1

Preis: € 15,00
Bestellung per Fax: (0 71 56) 93 72 018
oder per Mail: info@fischerlautnerverlag
oder über den Buchhandel.

fischer
Lautner
VERLAG

Auslese

2011

Schmetterlinge im Sinkflug
oder MEIN LEBEN IM ABSEITS
Von Christa Gießler und Rolf Lautner,
Roman, 142 Seiten, Softcover,
ISBN-Nr. 978-3-9814106-2-4

€
10,00



WIR HIER - IHR DORT
Vier Osis im Westen –
vier Wessis im Osten
Von Christa Gießler, Biographien,
306 Seiten, Softcover,
ISBN-Nr. 978-3-9810953-7-1,

€
17,80



Aufsteigende
Mädchengeister
Von Helmut Schiller, Roman,
254 Seiten, Softcover
ISBN-Nr. 978-3-9814106-1-7

€
14,90



ALBRECHT HÖSCHELE –
Der Pflanzenflüsterer
Von Christa Fischer und
Bettina von Wolff
130 Seiten, Inhalt s/w, Hardcover,
ISBN-Nr. 978-3-9810953-5-7

€
16,00



Weitere im FischerLautner-Verlag
erhältliche Bücher

Von dr Mischte kommet au gscheite Leut
Dr. Hermann Kässmeyer, ISBN-Nr. 978-3-9810953-4-0, **15,00 €**

Fremder Vogel Rommelfanger - Wie man Ex-OB wird
Christa Gießler, ISBN-Nr. 978-3-9810953-1-9, **18,90 €**

Eine Liebe im Krieg
Helmut Schiller, ISBN-Nr. 978-3-9810953-8-8, **24,00 €**

Paul Bonatz - Raster und Voluten
Ursel Bruy, ISBN-Nr. 978-3-9810953-6-4, **14,00 €**

Nelly und Harry - Zwillinge in zwei Welten
Nelly Erlenmaier, ISBN-Nr. 978-3-9810953-3-3, **19,80 €**

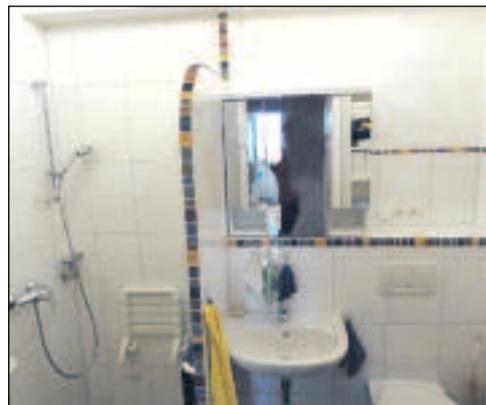
Märchen – grimmig und anders
Christa Gießler, ISBN-Nr. 978-3-9810953-0-2, **13,00 €**

Wege zu mir
Marie-Luise Haszler, ISBN-Nr. 978-3-9814106-0-0, **16,00 €**

FischerLautner-Verlag GbR, Siemensstr. 22, 71254 Ditzingen
Fon (0 71 56) 93 72 00, Fax (0 71 56) 9 37 20 18, info@fischerlautnerverlag.de

www.fischerlautnerverlag.de

Bleiben Sie auch im Alter mobil



★ **Termin-Garantie**
Ihr neues Bad ist
in 2 Wochen fertig

★ **Festpreis-Garantie**
Wir bieten Komplettbäder
schon ab 7.500,- €

★ **Komplett-Leistung**
Alle Leistungen aus
einer Hand

★ **Sauberkeits-Garantie**
Staubarmer Umbau
Ihres Bades

★ **Hygiene-Garantie**
Während der
Baderneuerung müssen
Sie auf Dusche und WC
nicht verzichten

Der Fliesen-Kaiser

Schillerstr. 56 • 70839 Gerlingen • Tel. 0 71 56 / 2 13 34 • Fax 0 71 56 / 4 95 21
www.derfliesenkaiser.de

Ein fürstlicher Abend

18 Uhr. Noch geht's ruhig zu beim Keltenfürst. Etwa die Hälfte der Tische ist besetzt. Vier von uns sechs Probessern waren auch schon früher hier, „früher“, als hier noch der Wichtel war. Als ich dann mit Marco Di Buono sprechen kann, der vom Chef, Bernd Reif, dazu autorisiert ist, frage ich klar heraus, ob der „brummende“ „Keltenfürst“ nicht fürchten muss, dass ihm der „Wichtel“, der voraussichtlich Ende nächsten Jahres am Laien wiedereröffnet, nicht „die Show“ stehlen könnte. Marco sieht's entspannt: Natürlich passiere es noch immer ab und zu, dass Fans des Wichtels ins Lokal kämen und enttäuscht wären, dass hier nun der „Keltenfürst“ herrscht. „Aber wir waren seit März 2009 ja nicht untätig, haben nun auch viele Gäste, die unsere Küche, den Service und die Atmosphäre hier mögen – Sie sehen ja ...“



Ein Abend im Keltenfürst

Ich sehe: es ist inzwischen 19 Uhr und brechend voll! Vielleicht werden „Keltenfürst“ und „Wichtel“ ja beide ausreichend Zulauf haben, Zulauf auch von außerhalb, sodass die Gastronomie von Ditzingen noch „geballter“ für die urbane Qualität der Stadt werben kann? Konkurrenz belebt das Geschäft – und den Ruf eines Ortes! Die Fußballübertragungen auf fünf Bildschirmen sorgen ja auch für Bekanntheit – die eigene Mannschaft stürmen zu sehen, während man gemütlich beim Bier sitzt und sich mit Freunden austauscht – das ziehe viele „Fürstenfreunde“ regelmäßig an. Ich frage Marco noch, warum es den „gläsernen“ Raucherbereich im ersten Stock nicht mehr gibt. Bleiben die Raucher nun weg? „Der war nie so recht ausgelastet, und ansonsten fehlen oft Plätze!“, erwidert er. Einige Raucher seien öfterlich gewesen, aber die meisten rauchten nun eben draußen, wo es nun ja Wärmelampe und Markise gäbe.

Live-Musik am 22. Oktober

Auf meine Frage nach der Musik „bei Hofe“ erzählt Marco, dass es schon mehrfach Live-Musik im „Fürsten“ gegeben habe. Sie probierten noch aus, was Ditzinger besonders anspricht. Schon vormerken könne man den 22.10., wenn die Mark Caplan Band spielt. – Marco muss wieder los – seine „Tische“ warten! Mein nächster Gesprächspartner ist Wa'il, der Pizzen und Flammkuchen für ihre Reise in den Steinofenschlund präpariert: erst wird der Teig in Form gebracht, geknetet, dann in die Luft gewirbelt und wieder aufgefangen. Danach belegt ihn Wa'il mit viel Kunstfertigkeit. Er ist seit 17 Monaten im „Keltenfürst“ und kommt aus Ägypten. Und was gefällt ihm hier? „Die Atmosphäre!“, sagt Wa'il, und freut sich, dass ein kleiner Junge neugierig zuschaut, wie der Pizzabäcker die Teigfladen durch die Luft wirbelt.



Als Gast erlebt man das Restaurant als großzügig dimensionierten, gemütlich und rustikal gestalteten Ort, dem die zwei Etagen, die Dekorationen, das halbdunkle Licht und das Mobiliar etwas von einem Pup geben. Rustikal und doch modern – beides geht hier. Man kann sein Bier an großen oder kleinen Tischen oder an der Bar trinken, eher nahe bei anderen Gästen oder etwas abgeschirmt sitzen. Gemütlich ist es in sämtlichen Bereichen, und Daniel, Marco, Susanne, Denise, die hier bedienen, zeichnen sich dadurch aus, dass sie ausgesprochen freundlich sind, den Überblick bewahren, auch mal auf einen Scherz eingehen.



Der Pizzabäcker in Aktion

Der Fürst selbst schaut dem Treiben von „seiner“ Wand aus zu. Auch die übrigen keltischen Motive, die Wappen, Helme, Schwerter geben dem „Etablissement“ seine unverwechselbare Note.

Grosse Portionen, appetitlich angerichtet

An unserem Tisch wird das Essen aufgetragen – trotz unterschiedlicher Gerichte geschieht das in so rascher Taktfolge, dass wir zur gleichen Zeit beginnen können. Die Portionen sind sehr appetitlich angerichtet. Und sehr groß! Das ist sich der „Große Salateller mit Putenbruststreifen“ (€ 8,90) wahrscheinlich schon mal wegen seines Vornamens schuldig! Die Zutaten sind frisch, gut gewürzt. Allerdings wünschte man sich für die verschiedenen Salatkreationen, in denen Lollo Rosso und Eisbergsalat eine „knackige“ Rolle spielen, ein noch abgestimmteres Dressing. Ich, die bei Besuchen im „Fürsten“ regelmäßig Tomatensuppe (€ 4,80) wählte, habe mich diesmal für Flammkuchen mit Spinat und Lachs (€ 8,90) entschieden – zu Recht! Es kommt wohl nicht von ungefähr, dass neben bodenständiger deutscher Küche und schwäbischem Wurstsalat die Pizzen und etruskischen Flammkuchen besonders beliebt sind. Dem Steinofen und Wa'il sei Dank! Der Teig ist knusprig, die Auflagen gut aufeinander abgestimmt. Auch der Pinot Grigio dazu passt! Trotz meiner Anpreisung wollen die anderen am Tisch aber bei den in einer fränkischen Privatbrauerei gebrauten Bieren bleiben. Köstlich schmeckt das naturtrübe, unfiltrierte „Keltenfürst“. Das mit einer Goldmedaille ausgezeichnetes Pils ist angenehm herb, das Hefe-Weizen ist würzig und kraftvoll, das dunkle Celtic-Red lässt an lange Abende an irischen Tresen denken. Auch das alkoholfreie Eigenbräu, für das sich unser Fellbacher Fotograf entscheiden musste, löscht Bierdurst, während er seinen großen Keltischen Zwiebelrostbraten niederringt. Sein Nachbar, der ein üppiges, gut

gewürztes Madagaskarschnitzel mit knusprigen Pommes verzehrt, bestellt schon das dritte „Keltenfürst“ („Keltenfürst“ naturtrüb, Hefe-Weizen oder Pils 0,3 l € 2,40, 0,5l € 3,30, 1,5 l im Pitcher € 9, außerdem gibt es auch Happy Hour-Offerten sowie Flaschenabfüllung und Partyfässer!).

Bei sommerlichen Temperaturen hätten wir noch den zum „Keltenfürst“ gehörenden Biergarten (am TSF-Stadion) besucht, der bei „anständigem!“ Augustwetter bis 22 Uhr auf hat. So aber konzentriert sich das Geschehen hier im Lokal. Ein Paar am Nachbartisch frage ich nach seinen Eindrücken – vom Essen und überhaupt. Die beiden Ditzinger waren schon mehrfach hier, mögen besonders die Braten- und Schnitzelgerichte und die dunkle Keltenbier-Soße. Man käme bei der großen Speisekarte gar nicht mit dem Probieren nach! Sie schätzen die solide Zubereitung und die frischen Zutaten der „Fürstenküche“. Nicht so angetan sind sie – wie auch wir – von der etwas zu lauten Soul-Musik, die den Lärmpegel im Lokal unnötig erhöht. Man könnte es den „Keltenfürst-Rennern“ ja sagen, müsste auch nicht mit Folter rechnen! Davon steht jedenfalls nichts in den schön gestalteten Speisekarten! Und in den Steinofen geschoben zu werden – das hat mit Hänsel und Gretel, aber nichts mit den Kelten zu tun, obwohl die bekennende Fleischesser gewesen sein sollen.



Der Service - freundlich und schnell

Der „Fürst“ schaut ein bisschen grimmig in die Runde, aber die, die seit über zwei Jahren die Küche seines Hofes warm und schmackhaft halten, sind unzweifelhaft die eigentlichen Herren hier: sie versorgen die Gäste wahrhaft fürstlich, herzlich und höflich! Wir werden öfter wiederkommen! Wegen ihnen! Wegen des Essens und der Atmosphäre, welche sich durch eine raffinierte Lichtenanlage an die Tageszeit anpasst und unterschiedliche Stimmungsbilder erzeugt! Aber auch, um im Dijou weiter zu verfolgen, wie sich die Kneipenmeile in Ditzingen entwickelt.

Gaststätte „Keltenfürst“ Korntaler Str.
Betreiber: Bernd Reif
Tel. 07156 1778177, www.keltenfürst.com
Di-Fr 16 bis 24 Uhr (Mo Ruhetag)
Sa 11 bis 24 Uhr, So 11 bis 23 Uhr
(Biergarten bei gutem Wetter ohne Ruhetag,
tel. Info unter 07156-1778177)



Ungekürzter Bericht:
www.dimediaverlag.de/archiv

Der **charity bike cup** – „einmalig“ zum fünften Mal!

Einmalig und zum fünften Mal – das geht ja eigentlich gar nicht! Und trotzdem schwärmen etliche Teilnehmer der früheren Rennen genau mit diesen Worten vom Charity Bike Cup: Es sei einmalig, da mitzumachen! Die Atmosphäre eben, die sportliche Herausforderung in den Teams und das Wissen, dass der gesamte Reinerlös einem guten Zweck, nämlich Star-Care zu Gute kommt!

Man könnte dem „einmalig“ und „zum fünften Mal“ noch ein „zum zweiten Mal“ hinzufügen, was dann den Ort des diesjährigen Geschehens meint. Zum zweiten Mal treffen sich die Rennfahrer, Sponsoren und Besucher der Lila Logistic Charity Bike Benefiz-Fahrradtour in Heimerdingen. Denn bereits 2009 führten die 60 bzw. 100 Kilometer langen Runden um den Ditzinger Teilort herum. Bevor am Montag, dem 3. Oktober, das erste Rennen startet, werden Prominente und Teamkapitäne am Vorabend hier in Heimerdingen mit dem „Lila Opening“ willkommen geheißen.

Es gibt inzwischen in Deutschland und auch in unserer Region viele sportliche Benefiz-Veranstaltungen. Das ist gut so!

Auch bei der Lila Logistik Charity Bike Benefiz-Fahrradtour steht im Mittelpunkt, die Freude an gemeinsamen sportlichen Herausforderungen, verbunden mit dem guten Zweck, Projekte für bedürftige Kinder zu unterstützen. Unternehmen aus der Region sponsern diesen Cup, Einzelpersonen und Initiativen engagieren sich im Vorfeld und während des Rennens, damit die gute Atmosphäre und Organisation erneut alle Beteiligten erreicht.

Die Idee des Rennens besteht darin, bekannte Radsportler – ehemalige ebenso wie noch aktive – und andere Prominente zu Teamkapitänen zu machen, die dann bis zu 50 Freizeit-Radler erfolgreich über die Strecke führen, wobei die Teilnehmer zwischen der Kurzstrecke von 60 km (vormittags) und der Langstrecke (100 km) am Nachmittag wählen können. Eine Kinderrunde nachmittags und das Rahmenprogramm mit Livemusik, Bewirtung, Ausstellern und Attraktionen runden diesen Höhepunkt ab.

Unter den Prominenten, die zu Mannschaftskapitänen werden, sind viele

„Mehrfachtäter“. Sie schätzen diese zusätzliche „Trainingseinheit“, weil es etwas ganz Besonderes ist, mit Hobbyradfahrern spontan zu einer Mannschaft zusammenzuwachsen.

Prominente des fünften Rennens sind u.a. Didi Thureau, Alessandro Pettacchi, Stefan Schumacher, Davide Rebellin, Marcel Wüst, Frank Wörndl, Hanka Kupfernagel und Mike Kluge. Fans des Radsports werden diese Namen sofort einordnen können! Jan Ullrich, auch er zum wiederholten Mal dabei, wird das Team der Stadt Ditzingen über die 60-Kilometer-Distanz führen. Der Kapitän des Teams „Radsportakademie“, David Kopp, der seine Mannschaft über die 100-km-Distanz führt, wird nach dem Rennen seinen Abschied vom aktiven Radsport bekanntgeben. „Schwabenpfeil“ Gerd Dörich und Olympiasieger Günther Haritz wollen als Doppelspitze für ihr Team Abacus antreten.

Allesamt gute Gründe sich das Ereignis aus der Nähe anzusehen – oder es sogar selbst auf dem Fahrradsattel mitzuerleben!



Privatbrauerei
Keltenfürst
BrauGaststätte
Ditzingen

7 privat gebraute Biere.
Herzhafte Brauhausküche.
Pizza aus dem Steinofen.

Braugaststätte:
Korntaler Str. 6

Biergarten:
Trumpf Stadion
Lehmgrube

www.keltenfuerst.com



www.ksklb.de/ps-sparen

PS-Sparen: spielend sparen und gewinnen.

 **Kreissparkasse Ludwigsburg**

Mit dem PS-Los für 5 € im Monat sparen und gewinnen; 4 € gehen auf Ihr Sparbuch und 1 € ist Ihr Loseinsatz. Gewinnen können Sie jeden Monat bis zu 10.000 € sowie in der Extra-Jahresauslosung bis zu 25.000 €. Und nicht nur das: Mit 25 Cent pro Los unterstützen Sie soziale Einrichtungen im Landkreis. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Der Teamplayer: Andi Bross

Rückblick des Fußballers und jetzigen Trainers Andreas Bross

im Interview mit Rolf Lautner

RL: Wirst du noch oft angesprochen auf deine Zeit als Fußballer?

Andi Bross: Permanent – viele kennen mich noch aus meiner aktiven Zeit bei den TSF Ditzingen. Daraus sind viele Freundschaften und Bekanntschaften entstanden.

RL: Beruf, Fußballtrainer und Familie – wie vereinbarst du das alles?

Andi Bross: Der Fußball hatte schon immer viel Zeit in Anspruch genommen. Aber meine Frau hat mich so kennengelernt und akzeptiert – sie hält mir dabei auch absolut den Rücken frei. Dafür versuche ich die restliche Zeit sinnvoll zu nutzen und für meine Familie da zu sein.

RL: Welchen Trainer fandest du am besten in deiner Karriere?

Andi Bross: Von Rainer Zobel, dem ehemaligen Bayern-Spieler hab ich während meiner Zeit bei den Stuttgarter Kickers viel gelernt. Er hat damals schon zusammen mit Frieder Schönmetzler moderne Trainingsmethoden eingeführt. Laktattests, Schnelligkeitstraining und dergleichen gehörten damals schon dazu.

RL: Du hast nun beide Seiten kennengelernt – wie war deine Sicht als Spieler und wie ist sie nun als Trainer?

Andi Bross: Da waren schon einige „Hallo-Wach-Erlebnisse“. Als Spieler ist man doch oft egoistischer, sieht nur seine eigene Situation und man kritisiert mal schnell den Trainer. Jetzt als Trainer sieht man doch alles komplexer – man muss alle unter einen Hut bringen und das ganze Gebilde betrachten, um Erfolg zu haben. Ich versuche dennoch den Spielern auch Kumpel zu sein, scheue mich jedoch nicht, auch harte Entscheidungen durchzusetzen.

RL: Hast du noch Kontakte zu ehemaligen Mitspielern?

Andi Bross: Klar, mit Ralf Becker, Oliver Straube, Michael Rentschler, Joachim Cast Fredi Bobic, habe ich noch ab und an Kontakt. Wir treffen uns auch hin und wieder zu einem gemeinsamen Kick – das geht so ein, zwei Stunden – zu mehr reicht uns die Kraft nicht mehr. Mit Marco Russo, dem Trainer der KSG Gerlingen, tausche ich auch hin und wieder Erfahrungen aus.

RL: TSF Ditzingen: Blick zurück – wie sind die Erinnerungen?

Andi Bross: Ich habe sehr positive Erinnerungen. Trotz der beiden Crashes war es immer eine schöne Zeit. Es wird wohl kaum ehemalige Spieler geben, die etwas anderes denken. Es war immer eine familiäre Atmosphäre, bei der dennoch nie der Leistungsgedanke zu kurz kam. Wir hatten immer gute Trainer und vor allem konnten sich auch junge Spieler gut weiterentwickeln.

RL: Glaubst du an eine Zukunft des Ditzinger Fußballs und wenn ja: wie könnte die aussehen?

Andi Bross: Momentan sieht es nicht danach aus, aber ich würde es mir wünschen. Andere Abteilungen des Hauptvereins dürfen auch nicht darunter leiden. Es muss wohl versucht werden, von unten alles neu aufzubauen, der Jugend Perspektiven geben. Vorbild ist für mich dort die Handballabteilung. Einen „Macher“ wie Eberhard Ruf wird es auch wohl nicht mehr geben.

RL: FC Kaiserslautern – was gibt es dazu zu sagen?

Andi Bross: Es war vor allem eine wichtige Erfahrung. Ich wurde damals von Eckhardt Krautzun und dem damaligen Manager Hans-Peter Briegel verpflichtet. Mein Pech war, dass beide kurz darauf entlassen wurden und der neue Trainer Otto Rehhagel auf die älteren, gestandeneren Spieler gesetzt hatte und uns junge aussen vor ließ. Desweiteren hatte die Mannschaft schon damals enorm viel Qualität, was sich daran zeigte, dass sie in die Bundesliga aufstieg und quasi in gleicher Besetzung im Jahr darauf Deutscher Meister wurde.

RL: Wie lauten deine neuen Ziele?

Andi Bross: Kurzfristig wohl eine gute Saison mit dem TSV Heimerdingen zu spielen. Vielleicht klappt es ja sogar mit dem Aufstieg. Wir haben es geschafft die Mannschaft zusammenzuhalten. In Zusammenarbeit mit dem Trainer der A-Jugend, der auch in der ersten Mannschaft spielt, versuchen wir talentierte Spieler heranzuführen. Im nächsten Jahr will ich dann die Trainer B-Lizenz erwerben.

RL: Was war der Knackpunkt in deiner Karriere?

Andi Bross: Nachdem ich zwei Jahre bei den TSF spielte, bekam ich erneut ein Angebot von den Stuttgarter Kickers, die damals von Rolf Schafstall trainiert wurden. Trotz Probetraining in Gladbach und Leverkusen wollte ich wieder zu den Kickers. Dann jedoch wurde Trainer Schafstall bald entlassen und dessen Nachfolger, Lorenz-Günther Köstner, teilte mir mit, dass er nicht mit mir plane.

RL: Was würdest du jungen Spielern raten?

Andi Bross: Sich nicht abhängig von Spielerberatern zu machen und sich nicht reinreden zu lassen. Geduldig sein und nicht aufgeben! Einfach immer versuchen, sein Bestes zu geben. Irgendwann lohnt sich der Aufwand.

RL: Hast du auch andere Hobbys?

Andi Bross: Wenige (lacht)!



Zur Person:

Geb. am 28.02.1971
verheiratet, 1 Tochter, 1 Sohn
Beruf: Aussendienst

Bisherige Stationen als Fußballer:

Jugend:	TSV Oberensingen, VfB Stuttgart
1989-1991	Stuttgarter Kickers
1991-1996	TSF Ditzingen
1996	1. FC Kaiserslautern
1997-2000	TSF Ditzingen
2000-2002	SV Sandhausen
2002-2009	TSF Ditzingen
seit 2009	Trainer beim TSV Heimerdingen

Grösste Erfolge:

- Deutscher B-Jugendmeister mit dem VfB Stuttgart
- WFFV-Pokalsieg mit den TSF Ditzingen
- Aufstieg in die Bundesliga mit den Stuttgarter Kickers

Sicher, sinnvoll – und sogar schick?

Sicherheitsanforderungen und sinnvolle, praktische Nutzungs- und Trageeigenschaften stehen natürlich nach wie vor im Mittelpunkt, wenn es um Berufsbekleidung geht. Aber schön soll solche Kleidung heute möglichst auch sein! – Als die Schneider GmbH vor über 25 Jahren auf den Markt kam, spielten Design-Fragen für Horst und Erna Schneider wahrscheinlich so gut wie keine Rolle. Arbeitshandschuhe, Schläuche und Sicherheitsschuhe, die damals ihr Sortiment bestimmten, mussten vor allem praktisch sein und den spezifischen Einsatzanforderungen entsprechen! Schicke Handschuhe – darum ging es nur bei Modedesignern, die das komplette Ausgeh-Outfit für Models entwarfen. Und „schicke Schläuche“ kann man sich selbst mit viel Fantasie nicht so recht vorstellen!

Schicke Berufsbekleidung im Jahr 2011 aber schon! Und wenn nicht, kann man sich die Unterschiede anschaulich bewusst machen, wenn man zum Tag der offenen Tür der Firma am 14. Oktober in die Röntgenstraße 26 in Heimerdingen geht! Das Sortiment des Unternehmens ist in den letzten 25 Jahren

erheblich breiter und vielfältiger geworden. Längst wird bei den Schneiders nicht mehr nur gehandelt, sondern mit eigenen Linien auch hergestellt, was auf dem Berufsbekleidungsmarkt besonders gefragt ist. Das Gespür für Nischen, aktuelle Anforderungen und Trends in einzelnen Wirtschaftsbereichen scheint „in der Familie“ zu liegen, denn Tobias und Simone Schneider, die neue, nächste Generation im Unternehmen, haben die Angebote, die die Schneider GmbH hinsichtlich Arbeitsschutz und Berufsbekleidung bereit hält, nochmals deutlich aufgefrischt und erweitert. Nicht nur Spezialprodukte, beispielsweise für Tunnelbauer, lassen sich bei den Schneiders beziehen, sondern ebenso Bekleidungsteile und „Accessoires“, die dem Freizeitbereich zugeordnet werden können. Und dann ist es ja eigentlich nicht mehr weit bis in den Business- oder Ausgehbereich – die Übergänge und „Styles“, das wissen nicht zuletzt Theaterbesucher, sind



ziemlich fließend. Vielleicht wird ein „Sicherheitshandschuh“ demnächst zum ultimativen „must-have“ in der alternativen Szene? Und die avantgardistisch gestylte Managerin trägt statt Perlen demnächst ‚schicke Schlauchkreationen‘ um den Hals?

Ganz so weit ist es noch nicht! Aber ein bisschen neugierig darf man schon sein, was die Modenschau am 14. Oktober zeigen wird. Schneiders schneidern, schmieden, schmirkeln jedenfalls fleißig weiter an neuen Produkten und Leistungen für „Arbeitsschutz und Berufsbekleidung“, was sich, zugegebenermaßen, nicht besonders prickelnd anhört, aber noch manche Überraschung bieten wird!



Eine aktive Partnerschaft

Die atlas® Schuhfabrik gratuliert der Schneider GmbH & Co.KG ganz herzlich zum 25-jährigen Jubiläum.



www.atlasschuhe.de



Arbeitsschutz & Berufskleidung

Wir feiern unser

25jähriges Jubiläum



und laden alle ein zu unserem

Tag der offenen Tür

am Freitag, 14. Oktober 2011, ab 14 Uhr

Unser Programm für Groß und Klein!

- Modeschau von Berufs- und Freizeitkleidung
- Glücksrade
- Ponyreiten
- Kinderschminken
- Kürbisschnitzen
- Aufbau eines Indianerzeltes zum Spielen

Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt!

Röntgenstraße 26, 71254 Ditzingen-Heimerdingen
 Telefon 0 71 52 / 92 63 99-0
 Fax 0 71 52 / 92 63 99-9
www.tob-line.de

Was brauchen Kinder und Jugendliche? Die Ditzinger Kinder- und Jugendfarm!

Von Susanne Spieß und Hannah Gommel

Fotos: Jugendfarm Weilimdorf

... um

- richtig große Hütten zu bauen
- Freundschaften mit Ponys, Ziegen, Schafen, Hasen zu schließen und sie zu betreuen
- verantwortungsvoll Feuer zu machen, Stockbrot zu backen, handwerklich aktiv zu sein
- auf Bäume zu klettern und Gemüse anpflanzen
- Abenteuer zu erleben
- verträumt alleine den Hühnern zuzugucken
- gemeinsam Projekte zu planen und auszuhecken

... auf

einem Stück Ditzinger Land – gut erreichbar für alle Kinder und Jugendlichen – zwischen sechs und vierzehn Jahren unterstützt und begleitet von **begeisterten ErzieherInnen**.

... denn:

- Kinder kennen heutzutage weitaus mehr verschiedene Produktmarken als Pflanzenarten
- Kinder verbringen viel mehr Stunden vor TV und Spielkonsolen als in der freien Natur.
- Erwiesenermaßen macht der Kontakt zu Tieren sowie in und mit der Natur Zeit zu verbringen gesünder, fitter, glücklicher.

Dies führt der Vater, Biologe und Naturphilosoph **Andreas Weber** in seinem aktuellen und vielzitierten Buch „**Mehr Matsch! Kinder brauchen Natur**“ an.

Die erste deutsche Jugendfarm entstand vor ca. 40 Jahren in Stuttgart, wo seither in vielen Stadtteilen weitere entstanden.

Im Rahmen der aktuellen Schulentwicklung, – Ausweitung der Ganztagschulen – sind Kinder- und Jugendfarmen bereits vielerorts eine wichtige Ergänzung.

Wald- bzw. Naturkindergärten entstanden in den letzten beiden Jahren in Ditzingen mit den „Buntspechten“ und den „Lerchen“. Die Ditzinger Kinder- und Jugendfarm kann dieses naturnahe Angebot für Schulkinder aufgreifen und fortsetzen.

In Gesprächen mit der „Stadt“ haben wir bereits erfreuliche Unterstützung erfahren und wertvolle Tipps bekommen.

Wir freuen uns auf Gespräche mit den Fraktionsvorsitzenden, den Ditzinger SchulleiterInnen, den Kirchen, den Geschäftsleuten, den Eltern und allen Interessierten.

Damit die Ditzinger Kinder- und Jugendfarm von und für die Ditzinger realisiert werden kann **ist folgendes nötig:**

- Ein geeignetes Gelände – ca. 40 – 50 ar, auf dem (Ab-)Wasser- und Stromanschluss, Containeraufstellen, Ställe bauen, Hüttenbau und Feuer machen möglich ist.
- Viele **Menschen**, die die Idee mittragen und bereit sind tatkräftig mitzuhelfen: Gelände herrichten, den Platz mitbetreuen, Tierpatenschaften übernehmen, Organisationsarbeit übernehmen
- Eine **finanzielle Basis**, Spenden und Sponsoren.

**Haben Sie Anregungen und Ideen?
Sind Sie interessiert mitzuarbeiten?
Haben bzw. wissen Sie ein geeignetes Gelände?**

Dann freuen wir – die Initiatorinnen Susanne Spieß und Hannah Gommel – uns auf Ihre Mail unter:
Ditzinger-Kinder-und-Jugendfarm@web.de.

Hannah Gommel ist angehende Erzieherin und seit ihrem Praktikum auf der Weilimdorfer Jugendfarm begeistert von dem Konzept.

Susanne Spieß hat zwei Söhne und kam durch Besuche in der Weilimdorfer Jugendfarm zu dem Fazit: Wir wollen das auch in Ditzingen haben! Für alle Ditzinger Kinder!

Weitere Infos:

Auf unserem Stand – zusammen mit den „Buntspechten“ auf dem Hafenscherbenfest mit Glücksrad und Kinderschminken.



Infoabend zur
Ditzinger Kinder-
und Jugendfarm:
19.09.2011 um 19.30 Uhr
Im Bürgersaal des Rathauses





Das Autohaus Jutz in Gerlingen – beste Beratung, umfassender Service, tolle Autos!



Heiko und Frank Jutz

Firmengründer Erich Jutz und seine Söhne Heiko und Frank, die die Firma zwischenzeitlich übernommen haben, blicken auf eine erfolgreiche Firmengeschichte zurück: im Jahre 2009 konnte nun schon das 30-jährige Jubiläum gefeiert werden. Und heute wie vor 32 Jahren ist fachliche Beratung in freundlicher und zuvorkommender Weise das A und O im Hause Jutz.

Kunden werden in schönen, großen Verkaufsräumen empfangen und zu ihren individuellen Fragen und Wünschen beraten. Bezüglich „Auto“ können durch kompetente Mitarbeiter auch nahezu alle Wünsche erfüllt werden, denn auch Finanzierung, Leasing und Versicherungen gehören zum Beratungsservice des Hauses. Neben Neuwagen steht eine große Auswahl an Gebrauchtwagen verschiedenster Hersteller zum Verkauf bereit. „Coole“ und gleichzeitige „heiße“ Autos – geht das?

In den Sommermonaten – zumal, wenn sich der Sommer heiß wie in den letzten Augustwochen zeigt – ist die Nachfrage nach klimatisierten Fahrzeugen besonders hoch. Im Autohaus Jutz gehen selbst in den heißesten Zeiten die Angebote nicht aus! Coole Autos in vielen heißen Varianten! Aktuelle „Cool-Angebote“ mit Klimaanlage, gültig bis 30.09.2011, finden Sie ebenso wie weitere Informationen unter: www.jutz.de.

Die steigende Nachfrage nach senioren- und behindertengerechten Fahrzeugen wird auch im Hause Jutz berücksichtigt. So kann auch der neue Nissan NV200 behindertengerecht angeboten werden – für Rollstuhlfahrer bestens geeignet.



Am Samstag, dem 24.09.2011 gibt es einen neuen Höhepunkt im „Autoschaun“: Das Autohaus Jutz lädt zum „Tag der offenen Tür“ ein. In angenehmer Ambiente können die aktuellen Nissan-Neuwagen besichtigt werden. Auch eine Neuvorstellung steht bevor: der Juke PURE black (Sondermodell, matt schwarz foliert).

COOLE ANGEBOTE!



DER NEUE MICRA COOL
1.2 l 59 kW (80 PS)

UNSER PREIS AB **€ 9.990,-**



NOTE COOL
1.4 l 16V, 65 kW (88 PS)

UNSER PREIS AB **€ 11.990,-**

**Tägliche TÜV-Abnahme im Haus.
„morgens gebracht-abends gemacht“**

**JETZT PROBE FAHREN!
WWW.JUTZ.DE**

**Autohaus Jutz GmbH
Schillerstr. 62
70839 Gerlingen
Tel.: 0 71 56/92 52 - 0
www.jutz.de**



SHIFT_ the way you move

Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 5,9 bis 5,0; CO₂-Emissionen: kombiniert von 139,0 bis 115,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm). Abbildungen zeigen Sonderausstattung.

Das Erste halbe Jahr ...

Das Ditzinger EDEKA E center Matkovic von Geschäftsführer David Matkovic in der Leonberger Straße 46–48 besteht am 24. September 2011 nun schon ein halbes Jahr! Für Neugier und Überraschungen, hatte das E center Matkovic schon in der rund einjährigen Bauphase gesorgt. 3.000 Quadratmeter Verkaufsfläche und das volle Sortiment würden an diesem Standort entstehen – lösten Erwartungen, Spekulationen, Prophezeiungen aus.

Nach einem halben Jahr steht fest: Das Arrangement der frischen, ansprechenden Waren – immerhin über 30.000 Artikel – beeindruckt. Nicht hingestapelt, sondern präsentiert – für den qualitätsbewussten Kunden. Auswahl, Qualität und Service sowie die freundliche Beratung, die spürbare Kundenorientierung der qualifizierten Mitarbeiter – im E center Matkovic finden sie zusammen!

Die EDEKA-Gruppe entstand 1898, als sich in Berlin 21 Einkaufsvereine zur „Einkaufsgenossenschaft der Kolonialwarenhändler“ – kurz E. d. K. – zusammenschlossen.

1911 dann, also vor 100 Jahren, wurde aus der Abkürzung der bis heute gültige Markenname EDEKA. Seit Anfang 2006 ist die dahinterstehende Gruppe die Nummer 1 im deutschen Lebensmittel-einzelhandel.

Im E center Matkovic in Ditzingen wird viel Wert auf die Frischeabteilungen gelegt. Kompetenter Service und individuelle Beratung sind hier selbstverständlich. Im Eingangsbereich zieht das frische, vielfarbige Obst- und Gemüseangebot den Blick an. Die Theke für Fleisch- und Wurstspezialitäten wird von eigenen Metzgerei-Betrieben beliefert. Die offene Gestaltung ermöglicht es, dem Fachpersonal beim Zuschneiden und Zubereiten der Spezialitäten zuzuschauen.

Exklusive Käsesorten an der Käsetheke oder frischer Fisch aus aller Welt – die mit internationaler Küche vertrauten Gourmets ebenso wie die erfahrene schwäbische Hausfrau (respektive: der erfahrene schwäbische Hausmann!) finden hier die Zutaten, aus welchen sich kulinarisches Aufsehen „zaubern“ lässt! Die regionalen Produkte im E center Matkovic stehen für Qualität und Einzigartigkeit! Frischteigspezialitäten von Bürger, Mehl von der Ditzinger Mühle, Säfte von Kumpf und viele andere Angebote setzen bewusst auf die Ansprüche der Qualitäten von Erzeugnissen der Region.

In allen Warensortimenten gibt es außerdem laktose- und glutenfreie Produkte sowie rund 1.500 Bio-Artikel. Im E center Matkovic weiß man, dass es „den“ Kunden so pauschal nicht gibt, sondern die Kundenschaft inzwischen sehr differenziert ist und der Einzelne individuelle Wünsche hat. Das große Sortiment an Convenience-Produkten aus Selbstbedienungstruhen bietet Überraschungen, mit denen sich auch mal ganz schnell und trotzdem schmackhaft eine vollständige Mahlzeit zaubern lässt.

Im integrierten Getränkemarkt wartet ein großes Sortiment an Mineralwassern, Bieren,



Geschäftsführer David Matkovic

Säften aus der Region und ganz Deutschland. Weinliebhaber kommen in der anspruchsvollen Weinabteilung auf ihre Kosten. Rund 1.500 Weine stehen zur Auswahl – da geht es oft selbst für Experten nicht ohne Weinberater ab, die den Kunden möglicherweise auch zu dessen Lieblingstropfen heimischer oder exotischer Anbaugebiete führen können.

Das neue E center Matkovic in Ditzingen ist für die Ditzinger und die Besucher der Stadt konzipiert. Das spürt man nicht zuletzt daran, dass auch an Ältere, Behinderte, junge Familien mit Kindern gedacht wurde, die hierher zum Einkaufen, Schauen, Kommunizieren kommen.

Serviceangebote und behindertengerechte Kassen oder die Infotheke im Eingangsbereich, wo freundliche Mitarbeiter weiterhelfen, unterstreichen die angenehme Atmosphäre. Man kann sich im E center Matkovic Zeit lassen! Nicht nur, weil für die meisten der Kunden der Weg nach Hause vergleichsweise kurz ist, sondern auch, weil man hier sechs Tage in der Woche von 8 bis 22 Uhr einkaufen kann und 200 zum größten Teil überdachte Parkplätze kostenlos zur Verfügung stehen.

Einkaufen woanders, weiter draußen? Das war einmal! Ditzingen hat nicht nur das E center Matkovic, sondern in unmittelbarer Nachbarschaft die vielen Fach- und Einzelhandelsgeschäfte, die Ditzinger Ortsspezifisch ausmachen und zusammen gewissermaßen eine Renaissance der Ortsmitte unterstreichen.

Von Christa Fischer



Vodafone Shop Ditzingen

Denis Lachner

- ➔ **Beratung**
- ➔ **Service**
- ➔ **Festnetz-DSL-Anschluss**
- ➔ **Mobilfunk**
- ➔ **Installationen**

Marktstraße 20 · 71254 Ditzingen
 Telefon 0 71 56 - 177 36 56 · Fax 0 71 56 - 177 36 55
 Öffnungszeiten: Mo–Fr 9–19 Uhr · Sa 9–14 Uhr
www.vodafone-ditzingen.de · info@vodafone-ditzingen.de

Tag für Tag gibt's Rabatt!

Bei uns erleben Sie jeden Tag eine tolle Aktion, die sich für jeden lohnt. Woche für Woche.

Tag für Tag.



Ran an den **Käse!**

Jeden **MONTAG**
KÄSETAG!

10% auf alle Käsesorten in Bedienung.



Jetzt geht es um die **Wurst!**

Jeden **DIENSTAG**
WURSTTAG!

10% auf alle Wurstwaren in Bedienung.



Was für **Fischer's Fritz!**

Jeden **MITTWOCH**
FISCHTAG!

10% auf alle Fisch-Waren in Bedienung.



Lohn für **pralle Tüten!**

Jeden **DONNERSTAG**
GUTSCHEINTAG!

Bei einem **Einkauf ab 75,- Euro** erhalten Sie einen **Gutschein** im Wert von **5,- Euro!**



IN **VINO VERITAS!**

Jeden **FREITAG**
WEINTAG!

10% auf alle Weine aus dem Sortiment*.
*gilt nicht auf Pfand



Reine **Männer-sache!**

Jeden **SAMSTAG**
VATERTAG!

10% auf alle Biere aus dem Sortiment*.
*gilt nicht auf Pfand

Happy Birthday
Toyota Deutschland



Auris Edition
Umweltbonus*

4.000 €

nur bis 30.09.2011

Toyota, die grünste Marke der Welt, feiert 40. Geburtstag in Deutschland.

Deshalb geben wir Ihnen bis zum 30.09. einen Toyota Umweltbonus auf die tierisch gut ausgestatteten Editionsmodelle.

Auris Edition 1,6-l-Valvematic, 6-Gang-Schaltgetriebe, 3-Türer, 97 kW (132 PS). Verbrauch in l/100 km kombiniert 6,6 (innerorts 8,6/außerorts 5,5), CO₂-Emissionen in g/km kombiniert 154-153 nach dem vorgeschriebenen EU-Messverfahren.

Ausstattungs Highlights:

• CD-/MP3-Audiosystem mit AUX-IN/USB • 16"- Leichtmetallfelgen • Zwei-Zonen-Klimaautomatik • akustische Einparkhilfe hinten und vieles mehr

15.500 €

Unser Hauspreis inkl. Toyota Umweltbonus*

*Profitieren Sie von einem Toyota Umweltbonus in Höhe von 4.000,- € beim Auris Edition gegenüber einem vergleichbar ausgestatteten Auris Edition auf Basis der unverbindlichen Preisempfehlung der Toyota Deutschland GmbH zzgl. Überführungskosten. **Gilt bei Vertragsabschluss bis 30.09.2011.**

**Toyota wurde in der Interbrand-Studie 2011 "Best Global Green Brands 2011" zur "grünsten Marke der Welt" gewählt. Die Marken wurden aufgrund ihrer Verbrauchervernehmung und ihrer umwelt-schonenden Unternehmensaktivitäten bewertet. Mehr unter: www.interbrand.com.



**

toyota.de

**Nichts ist unmöglich.
Toyota.**



ath, autohaus temiz & hocke

Paul-Ehrlich-Str. 3

71229 Leonberg - Höfingen

Tel. 0 71 52 / 3 57 68 - 0

Fax. 0 71 52 / 3 57 68 - 11

E-Mail: info@ath-toyota.de